Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 7. Sonntag, den 9. Januar. 1876.

Cassius. Sonnen-Aufg. 8 U. 12 M. Unterg. 4 U. 2 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 6 U. 59 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

9. Januar.

499. † Johann Cicero, Kurfürst von Brandenburg, 1486—1499, * 2. Aug. 1455 zu Onolzbach, † zu Arneburg. Verbesserung der Rechtspflege, Beförderung der geistigen Bildung des Volks; Erweiterung des Gebiets durch Erwerbung der Grafschaft Zossen.

1742. Glatz ergiebt sich an dic Preussen.

1813. Die Preussen besetzen Pillau.

1814. Kampf bei Brienne.

1871. Glänzender Kampf des Generals v. Werder gegen Bourbaki. Villersexel erstürmt. 16 Officiere, 500 Mann Gefangene, 2 Adler, 2 Geschütze. Die Truppen des Generals Chanzy weichen auf allen Punkten nach le Mans zurück. Der Abschnitt von Ardenay überschritten. 1000 Gefangene. — Fort Perche (Belfort) beschossen.

1873. † Napoleon III., Kaiser der Franzosen, * 20. April 1808 zu Paris, Sohn des Königs Ludwig Bonaparte und der Hortense Beauharnais, † in Chislehurst bei London als Verbannter nach einem abenteuerlich bewegten, auf die Geschichte Europas höchst einflussreichen Leben. Strassburger Attentat 30. October 1839. Verwegener Handstreich bei Boulogne 6. August 1840. Präsident der Republik 10, December 1849. Staatsstreich 2. December 1851. Kaiser 1. December 1852. Gefangengebung bei Sédan 2. September 1870. Werke: „Histoire de Jules César", „Oeuvres".

10. Januar.

1514. Die erste Ausgabe des griechischen Neuen Testaments im Druck vollendet.

1769 * Michel Ney, Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, Marschall und Pair von Frankreich, † 7. December 1815. (Wurde erschossen.)

1822. Erste Nationalversammlung der Griechen unter Maurocordato.

1870. Prinz Peter Bonaparte erschiesst in seinem Hause zu Auteuil (Vorstadt von Paris) Viktor Noir, einen der Redacteure der von Rochefort herausgegebenen Zeitung „La Marseillaise."

1871. Die Beschiessung der verschiedenen Fronten von Paris energisch fortgesetzt. — Angriff der Pariser bei Clamart abgeschlagen. — Die Festung Peronne capitulirt. Besatzung von über 3000 Mann kriegsgefangen.

Alles noch dunkel.

Ueber die politische Zukunft in Frankreich, deren Gestaltung erst nach Wochen klarer zu erkennen sein wird, geht dem „Fr. Bl." nachstehende dem Eindrucke eines Gefühlspolitikers entstammende Meinung zu:

In Frankreich, wo mit dem letzten Tage des vorigen Jahres die Nationalversammlung ihre Session beendigte, ist an die Stelle der sogenannten 700 „Souveräne" eine aus 25 Mitgliedern bestehender Ferienausschuß getreten, der auf Grund einer zwischen den verschiedenen Gruppen getroffenen Vereinbarung gewählt worden ist. Es wird nun anscheinend still hergehen im Lande der Redner und Schwätzer. Aber die Agitation für die Senatoren- und Deputirtenwahlen wird in hohem Maße die Geister erregen, denn der Ausfall derselben wird bestimmend auf die Geschicke Frankreichs in der nächsten Zukuuft wirken. Seitens der Regierung ist denn auch ein Schlagwort ausgegeben, wie sich die Herren Präfekten bei der Agitation zu benehmen haben. Vorerst und hauptsächlich sind hiernach die Bonapartisten zu bekämpfen. Diese sinds, die das Regiment Mac Mahon am meisten fürchtet, denn ihr Ziel ist klar, es ist der französische Kaiserthron, nicht mehr und nicht weniger. Die gemäßigte Rechte und das rechte Centrum erfreuen sich der lebhaftesten Unterstützung des Ministeriums Buffet, denn auch die vorgeschrittenen Republikaner, wenn es angeht, die Republikaner insgesammt, sind nach der Anweisung des Ministeriums wo möglich zur Niederlage zu bringen. Es ist dies interessant. Lieber noch den gemäßigten Imperialisten heißt es in dem „Rathschlage." Nun, die Republikaner sind auch nicht still und bald dürften wir von großen Wahlreden des energischen Gambetta hören, das Land wird für einige Wochen von der Wahlagitation vollständig in Anspruch genommen werden. Jene aber, die da glauben, die Kammer würde bei ihrem Wiederzusammentritt genau die Physiognomie des letzten Tages der letzten Session wieder aufweisen, dürften Recht behalten.

Deutschland.

Berlin, den 7. Januar. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend 11 Uhr, begleitet vom persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Borke und dem Kammerherrn Grafen Schlippenbach, einer Einladung des Kommandeurs des russischen Husaren-Regiments „Achtirsk" Nr. 12, dessen Chef der Prinz ist, Oberst Graf Mengden folgeud, auf die Besitzungen desselben zur Abhaltung von Bärenjagden nach Kurland abgereist. Der Vater des Obersten Graf Mengden war vorgestern aus Kurland hier eingetroffen, folgte gestern einer Einladung des Prinzen zum Diner und geleitete denselben auf die Besitzungen seines Sohnes nach Kurland zurück. In etwa 14 Tagen beabsichtigt Prinz Friedrich Karl wieder nach Berlin zurückzukehren.

— Schon zu verschiedenen Malen ist das Gerücht aufgetaucht daß das Reichsjustizamt, welches bis jetzt nur eine Abtheilung des Reichskanzamtes bildet, selbstständig gemacht werden soll; indessen dürfte diese Veränderung gegenwärtig noch nicht in Aussicht genommen sein.

— Es besteht die Absicht, noch in der diesjährigen Reichstagssession eine Bestimmung zu treffen, daß das Etatsjahr auf den 1, April verlegt werde. Alsdann würde der Reichstag regelmäßig am Anfang Januar zusammentreten, während die Landtage ihre Session im Herbst abhalten würden.

— Wie aus Frankreich gemeldet wird, hat der Vicepräsident des Kabinets Buffet zu dem am 2. Januar d. J. im „Journal officiel" veröffentlichten Preßgesetze eine Cirkularverfügung, betreffend die Ausführung dieses Gesetzes, erlassen, welche von den republikanischen Journalen einer eingehenden Kritik unterzogen wird. Der Wortlaut des erwähnten Rundschreibens liegt noch nicht vor. Die daran von der republikanischen Presse geübte Kritik gipfelt laut einer dem „W. T. B." vom 6. d. Mts. aus Paris zugehenden Mittheilung in dem Vorwurfe, daß es auf die Beseitigung des bei den Berathungen der Nationalversammlung angenommenen Amendements Janzé abgesehen sei, welches den Verwaltungsbehörden die Befugniß entzog, den Verkauf und die Verbreitung von Zeitungen auf öffentlicher Straße zu verbieten. Daß die Regierung bei der bevorstehenden Wahlkampagne sich des wirksamen Schreckmittels der Entziehung des Straßenverkaufs nicht gern entrathen möchte, kann allerdings nicht Wunder nehmen. (N Z.)

— Dem hiesigen juristischen Vertreter des Grafen Harry von Arnim, Rechtsanwalt Munckel, sind, wie der „B. Börsencourier" mittheilt, gestern die Atteste über den Gesundheitszustand des Grafen von Seiten des Gerichts mit dem Bescheide zurückgesandt worden, daß aus den Attesten sich nicht ersehen lasse, ob der gegenwärtige Zustand des Grafen dessen Verhaftung unmöglich mache,, und daß in Folge dessen das Strafmandat gegen den Grafen Harry von Arnim erlassen sei. Es liegt die Folgerung nahe, daß, da das Strafmandat wegen der Abwesenheit des Grafen Arnim aus Deutschland zur Zeit nicht vollstreckbar ist, der Erlaß eines Steckbriefes demnächst erfolgen möchte, wie dies von Seiten einer hiesigen, in derartigen Dingen gut unterrichteten Korrespondenz bereits als wahrscheinlich in Aussicht gestellt wird.

Eisleben, 6. Januar. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage für den Mansfelder Kreis ist Professor Dr. Gneist mit 291 von 295 Stimmen wiederwählt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien. In Betreff der Andrassy'schen Vorschläge behauptet man, daß sie lediglich Verwaltungsreformen in den insurgirten Provinzen bezwecken ohne irgendwie der Autorität der Pforte entgegenzutreten, was auch die bereitwillige Zustimmung der westlichen Mächte erklären lasse.

— Das Gerücht von der bevorstehenden Krönung des Kronprinzen Rudolpf zum König von Ungarn wird entschieden dementirt.

— Nach Meldung aus Bochnia vom 14. dauerte der Brand im Salzbergwerke daselbst fort und hatte durch die Oeffnung zur Rettung der Verunglückten noch an Heftigkeit gewonnen. Bergrath Turdzitz war noch nicht aufgefunden.

Der falsche Erbe.

Roman

von

Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Es war um 9 Uhr, als das Brautpaar die Pferde bestieg, und zwei Stunden später erreichte es Bleak Top, wo es von der kleinen Dienerschaft auf's Herzlichste begrüßt wurde. Harrington hob seine Nelly vom Pferde und stellte sie den Anwesenden als seine Gattin vor.

Ein Ruf der Freude, aus tiefstem Herzen kommend, entschlüpfte den Lippen Mrs. Jebb's, welche sich beeilte, dem jungen Paare ihre Glückwünsche darzubringen, und ihrem Beispiele folgten dann die Uebrigen.

„Mr. Gildon ist noch nicht angekommen," sagte Mrs. Jebb, nachdem die erste Kundgebung der Freude vorüber war. „Er kann nun kommen, wann es ihm gefällt, wir sind bereit, ihn zu empfangen. Das Hochzeitsmahl ist sogleich fertig."

Nelly eilte in ihr Zimmer, um ihre Reisekleider mit anderen, der Bedeutung des Tages mehr entsprechenden zu vertauschen. Als sie in's Wohnzimmer zurückkehrte, stand Guido am Kamin, wandte sich aber bei ihrem Eintritt sofort um, empfing sie mit ausgebreiteten Armen und zog sie fest an sich.

„Meine Nelly! Mein Weib!" flüsterte er, und sein Gesicht glühte vor Freude und Glück. „Niemand kann Dich nun mehr belästigen, da ich das Recht habe, Dich zu beschützen. Meine aufrichtige, unwandelbare Liebe soll Deine Belohnung sein für Deine selbstlose Aufopferung."

In demselben Augenblick meldete Mrs. Jebb, daß das Festfrühstück bereit sei und das Brautpaar begab sich in das Speisezimmer.

Ungeachtet der den beiden Frauen zu Gebote stehenden beschränkten Zeit und des geringen Materials bot der große Tisch doch einen festlichen Anblick. Freilich fehlte, wie Mrs. Jebb beklagte, der Brautkuchen, doch dafür waren andere Kuchen vorhanden, und, was Nelly und Guido nach ihrer Tour noch besser zusagte, gebratenes Wild und Kücken, frisches Brot, heißer Kaffee und Glühwein. Duftende Blumen in prachtvollen Vasen vervollständigten das Ganze.

Das junge Paar ließ der Kochkunst der beiden Frauen volle Gerechtigkeit widerfahren, welche dieselben hoch erfreute.

Als das Mahl beendet war, das Brautpaar aber noch an der Tafel saß, wurde ein starkes Klopfen an der Hausthür hörbar. Geffrey eilte hinaus und kehrte nach wenigen Augenblicken mit der Meldung zurück:

„Mr. Gildon ist angekommen; er ist in der Wohnstube und wünscht sogleich Miß Nelly zu sprechen."

„Wir wollen zu ihm," entgegnete Harrington. „Geffrey, sorge dafür, daß die Pferde in einer Stunde angespannt sind, um uns nach Alnham zu fahren, wo wir ein anderes Fuhrwerk nehmen wollen."

Er erhob sich ruhig, ebenso Nelly, welche seinen Arm nahm, und Beide begaben sich nach dem Wohnzimmer.

Mr. Gildon schritt behaglich im Zimmer auf und ab; sein Gesicht zeigte deutlich, daß er mit sich selbst zufrieden war, endlich, Dank seiner Ausdauer, am Ziele seines langen Suchens zu sein. Als Nelly und Guido eintraten, blieb er stehen und betrachtete sie mit triumphirendem Lächeln.

„So habe ich Sie endlich gefunden, meine schöne Mündel?" fragte er frohlockend. „Sie haben ihre zweite Flucht von Parlermo wirklich geschickt ausgeführt, Nelly; doch Sie sehen, daß Sie mir nicht für immer entgehen können. Warum sprechen Sie nicht? Macht mein bloßes Erscheinen Sie stumm?"

„Nehmen Sie auf Ihre Worte dieser Dame gegenüber mehr Bedacht," sagte Guido stolz. „Ein etwas respectvollerer Ton würde Ihnen besser anstehen."

Gildon erschrak und starrte den jungen Mann mit großen Augen an. Jetzt erst schenkte er diesem volle Beachtung, und da fiel ihm denn sofort dessen große Veränderung auf, seitdem er ihn zum letzten Male gesehen. Das edle, intelligente Gesicht schien ihm wenig Aehnlichkeit zu haben mit jenem müden, ausdruckslosen, dessen er sich so wohl erinnerte.

„Ha!" stieß er unwillkürlich hervor. „Ist das Ihr Blödsinniger, Nelly? Was — wie —"

„Als Sie mich zuletzt sahen, war mein Geist allerdings umnachtet," fiel ihm Harrington ernst und stolz in's Wort; „aber seit meiner Rückkehr nach England — Dank Nelly's Fürsorge — bin ich unter ärztlichem Beistand wieder hergestellt und im vollen Besitz meines Verstandes."

„Wirklich?" rief Gildon, unfähig, sein Erstaunen zu verbergen. „Dr. Spezzo sagte doch, daß Ihre Wiederherstellung unmöglig sei. — Nun, das ist mir gleichgültig, ich denke aber, es wird Ihnen bekannt sein, daß ich der Vormund der jungen Dame bin, und als solcher befehle ich Ihnen, ihren Arm zu entlassen. Nelly, haben Sie so wenig Selbstachtung und Anstandsgefühl, daß Sie sich an diesen Mann schmiegen? Ich werde genöthigt sein, von meiner rechtmäßigen Autorität —"

„Damit ist's vorbei!" unterbrach ihn Harrington ruhig. „Jetzt bin ich der Beschützer der Dame!"

„Sie? Mit dem Recht eines Gatten!" antwortete Guido mit Nachdruck. „Wie sind heute Morgen in dem schottischen Dorfe Dunmuir getraut worden."

Gildon stieß einen furchtbaren Fluch aus und sank dann wie vom Blitz getroffen, auf einen Stuhl nieder.

„Getraut!" hauchte er hervor. „Getraut!"

„Ja. Wollen Sie vielleicht zur Prüfung meiner Aussagen den Trauschein einsehen? Hier ist er."

Dabei zog Guido das Dokument aus der Tasche und reichte es Gildon. Dieser warf einen Blick darauf und gab es dann dem jungen Manne zurück, welcher es wieder in die Tasche steckte.

„Getraut!" wiederholte Gildon mit hohler Stimme. „Es ist also Alles vorbei! O, wäre ich doch gestern Abend gekommen! Hätte ich nur heute eher ein Pferd bekommen! Nun ist's zu spät, zu spät!"

„Ja, es ist zu spät für Sie, um gegen Nelly ferner von Liebe zu sprechen," bemerkte Guido. „Die Zeiten für Ihre Heirathspläne in Betreff auf Ihre Mündel, Ihre Verfolgungen und Gewaltthätigkeiten sind für immer vorbei. Wir haben Sie heute in's Haus gelassen, um Sie mit dem Vorgefallenen bekannt zu machen. In einer Stunde werden wir abreisen, deshalb werden Sie erlauben, daß wir uns jetzt zurückziehen."

Gildon stand auf und erhob sein Gesicht, welches vor Aerger und Wuth erröthete.

„Einen Augenblick noch, Mr. Ferdinand Brander," rief er mit bitterer, scharfer Stimme. „Ehe Sie mir die Thür zeigen, will ich Ihnen sagen, wer Sie sind. Zuvor aber erlauben Sie mir, Miß Nelly, Sie darüber aufzuklären, wen Sie geheirathet haben. Ihr edler Bräutigam, Mr. Brander, ist ein armer, bedauernswerther, gänzlich mittelloser Mann — ein Bettler, den Sie genöthigt sein werden, sein ganzes Leben lang zu versorgen. Dies ist jedoch Nebensache; aber da unten in dem Nachbarhause ist eine junge Frau, die jetzt über die Leiche ihres Kindes gebeugt, vor Schmerz vergeht, und welche ältere und daher gerechtere Ansprüche auf Ihren ehrenwerthen Bräutigam hat durch eine Heirath im Auslande. Was haben Sie dazu zu sagen?"

„Nichts, als daß es Lügen sind, wie die meisten Ihrer Behauptungen!" entgegnete Nelly mit Entrüstung.

„Glauben Sie?" fragte Gildon höhnisch, und fuhr dann lächelnd im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit fort: „Sie wollten nicht meine Frau werden — wie gefällt es Ihnen denn, meine Schwiegertochter zu sein — die Frau meines unehelichen Sohnes? Ferdinand Brander, Ihr hübscher Bräutigam, ist nämlich mein nicht anerkannter Sohn, Madame. Die Verwandschaft wird ihm jedoch nichts nützen, da ich ihn niemals öffentlich anerkennen, noch einen Pfennig von meinem Vermögen geben werde. Ich überlasse es Euch beiden Frauen — Ihnen, Nelly, und der ersten Frau — Eure Ansprüche auf ihn geltend zu machen. Wenn Sie aber den Rechtsweg betreten und auf die gesetzliche Bestrafung

Frankreich. Paris, 5. Januar. Ernst Renan widmet dem am 4. verstorbenen Orientalisten Julius von Mohl einen warmen uud sehr ehrenden Nachruf. „Mit ihm steige einer der aufgeklärtesten Mitglieder der menschlichen Gesellschaft in das Grab" so schließt Renan.

— Martin Berda, Marquis von Cabra, ist, wie man der „K. Ztg." telegraphisch meldet, am 5. Januar mit Vollmachten des Königs Alfons versehen und mit einer geheimen Mission bei der Königin Isabella beauftragt, in Paris angekommen. Man glaubt, daß seine Sendung Bezug auf gewisse ernste Vorfälle der letzten Zeit hat, daß er die Bedingungen festsetzen soll„unter welchen die Königin in Zukunft in Spanien residiren soll.

Großbritannien. London. Das Ministerium scheint schon seit längerer Zeit mit dem Plane umgegangen zu sein, seinen Einfluß in Egypten zu befestigen; denn es wird bemerkt, daß es darauf ausgegangen ist, in die hervorragendsten und einflußreichsten Stellen die Angehörigen seiner Nation zu bringen. Seit dem Abschluß des Suez-Kanal-Aktien-Geschäftes scheinen die Engländer ihre ganze Aufmerksamkeit auf Egypten gerichtet zu haben; das Land wird förmlich von englischen Capitalisten überschwemmt, welche jeden Zweig des Großhandels in ihre Hände zu bringen suchen, so daß über kurz oder lang der ganze Handel Egyptens tn ihrem Besitz sein dürfte.

Rußland. Der Bau der großen sibirischen Eisenbahn ist nun beschlossene Sache und hat der Kaiser unter den ihm vorgelegten Projekten sich für die südliche Richtung entschieden, trotzdem unsere anerkannte Autorität für das Communikationswesen, Admiral Possiet, sich für die nördliche Richtung mit Beflissenheit eingetreten war. Daß für das Weltreich eine solche weltverbindende Bahn von ungeheurer Wichtigkeit werden kann und wird, ist mehr als einleuchtend.

Italien. Nach der „Italia militare" kann das Heer jetzt in Stärke von 300,000 Mann Linie und 150,000 Mann Landwehr aufgestellt werden und sei die Kadresordnung dazu vollendet. Zur Bewaffnung der Infanterie seien 270,000 Vetterli-Gewehre angefertigt und 625,000 Schießwaffen in Hinterlader umgewandelt. Die Artillerie besteht aus 80 Batterien mit 640 Geschützen.

Preußischer Provinziallandtag.

3. Sitzung vom 6. Januar.

Herr v. Saucken-Tarputschen eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Als Schriftführer fungiren: Kreisgerichtsrath Matton-Ortelsburg und Dr. Aschenheim-Köuigsberg, welcher letzterer die Rednerliste führt. Nachdem der Herr Vorsitzende noch mitgetheilt, daß der Abgeordnete, Bürgermeister Gisevius-Pr. Holland, nicht eingetroffen, da er seit längerer Zeit erkrankt sei, wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Wahl der nach § 40 der Geschäftsordnung zu konstituirenden Redaktions-Commission ist. Dr. Bender schlägt die Herren Lambeck-Thorn, Keßler-Memel und v. d. Brinken-Allenstein vor, die durch Akklamation gewählt werden und sich auf Veranlassung des Herrn Vorsitzenden jedesmal eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung im Bureau einfinden werden, um dort die ihnen im § 40 der Geschäftsordnung zugetheilten Geschäfte zu besorgen. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über die Kosten des Provinziallandtages, wobei die Frage der Diäten und Reisekosten einstweilen ausgeschlossen werden soll. Der Abgeordnete Selke stellt den Antrag: „Der Provinziallandtag möge den Vorsitzenden autorisiren, „die zur Bestreitung der Kosten des Provinziallandtages bereiten Mittel von dem früheren „provinziellen Kassenkuratorium zu übernehmen, „demnächst aber zwei Quästoren wählen, mit „denen der Vorsitzende gemeinschaftlich die nöthigen Zahlungsanweisungen zu erlassen hat." Der Antrag ist genügend unterstützt, wird angenommen und werden die Abgeordneten Landschaftsdirektor Boltz-Pareyken (Kreis Labiau) und Stadtrath Hirsch-Danzig durch Akklamation zu Quästoren gewählt.

Dr. Möller stellt den Antrag: Die Verhandlungen des Provinziallandtages stenographisch niederschreiben nnd demnächst drucken zu lassen. Er motivirt den Antrag durch das Interesse, welches die Provinz daran hat, sich über die Wirksamkeit ihrer Abgeordneten Kenntniß zu verschaffen. Redner hat Rücksprache mit hiesigen Stenographen genommen und macht darüber Mittheilung.

Abg. Lambeck-Thorn spricht gegen den Möller'schen Antrag, namentlich da die großen Kosten — der Druck würde allein an 2250 Thlr. kosten — in keinem Verhältniß mit dem doch immer nur beschränkten Interesse an den Provinziallandtage stände. Nach längerer Debatte wird beschlossen den Antrag der Redaktions-Kommission zur Vorberathung zu überweisen. — Hinsichts der jetzt zur Diskussion gestellten Frage über die Höhe der Diäten und Reisekosten stellt der Abg. Keßler-Memel in Gemäßheit des § 100 der Provinzialordnung den Antrag, daß die Abgg. die in der Emanation der Provinzialordnung zugebilligten Entschädigungen erhalten sollen: 4 Thlr. Diäten, 1 Thlr. pro Meile auf Landwegen, 10 Sgr. pro Meile auf der Eisenbahn mit 20 Sgr. Zu- und Abgang. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen. Sodann wird zur Wahl der Mitglieder des Petitionsausschusses geschritten, und werden auf Vorschlag des Dr. Bender durch Akklamation gewählt: Commerz.-Rath Becker-Königsberg, Landschaftsrath Heidemann-Heiligenbeil, Oberbürgermeister-Krüger-Memel, Veerbohne-Heydekrug, Balduhn-Lötzen, Skrczeczka-Angerburg, Eckert-Lyck, Dr. Wehr-Konitz, v. Pusch-Marienwerder, Höne-Karthaus, Hirsch-Danzig, Streckfuß-Graudenz, Plehn-Schwetz, Pohlmann-Grauden, v. Saß-Heilsberg.

Vor der Wahl der Ausschüsse zur Rechnungsabnahme bemerkt der Herr Vorsitzende, daß er jede Vorlage auf die Tagesordnung setzen und dem Hause überlassen werde, ob es dieselbe einem Ausschuß überweisen, oder im Plenum diskutiren wolle, eine einzige Ausnahme wolle er allein mit dem Verwaltungsberichte machen und diesen stets sofort dem Ausschuß überweisen. Zur Prüfung des Verwaltungsberichts der Provinzialhilfskasse werden auf Vorschlag des Dr. Bender durch Akklamation gewählt: Reichel-Straßburg, Zacher-Pilkallen, Schawaller-Pilkallen, Reimer-Tilsit, Quadt-Fischhausen, Feyerabend-Heiligenbeil, Matton-Ortelsburg, Lambeck-Thorn, Ewe-Stargardt, Damme-Danzig, Konrad-Fronza, Günther-Dtsch. Krone. In gleicher Weise werden zur Revision des Landarmenverwaltungsberichts gewählt: Post-Tilsit, Contag-Angerburg, Donalies-Stallupönen, Negeuborn-Fischhausen, Buchholz-Mohrnngen, Selke-Königsberg, v. Weiher-Flatow, Zeden-Konitz, Körber-Kulm, Rickert-Danzig, Pieper-Neustadt, Ruprecht-Niederung. ferner zur Revision der Rechnung über den Chausseebaufonds: Burdach-Lyck, Käsewurm-Allenstein, Möllner-Lötzen-Aschenheim-Königsberg, v. Rode-Osterode, Boreck, Gerdauer, v. Gottberg-Friedland, Wilkens-Flatow, Plehn-Schwetz, Hankwitz-Straßburg, Albrecht-Stargardt, Dr. Groß-Neustadt und zur Prüfung der provisorischer Geschäftsordnung: Selke und Hüllessem-Königsberg, Ewe-Stargardt, v. Brandt-Osterode, Damme-Danzig, Bender-Pr. Eylau.

Der Herr Vorsitzeude macht hierauf verschiedene geschäftliche Mittheilungen, über die Constituirung der Ausschüße und die eingegangenen Regiernngsvorlagen. Die Tagesordnung wird dahin festgesetzt:

1. Alle diejenigen dringlichen Vorlagen des Königl. Kommissarius, die dem Plenum vorgelegt werden müssen, ehe sie an die Ausschüsse gehen.
2. Berathung über die §§ 17—23 des Dotationsgesetzes
3. Feststellung der Zahl der Mitglieder des Provinzialausschusses.
4. Wahl einer Finanz-Kommission.

Hierauf dankt Abgeordneter Lambeck-Thorn dem Abgeordneten Rickert-Danzig für die Mühe, welche er auf Ausarbeitung der inzwischen gedruckt vertheilten provisorischen Geschäftsordnung verwendet hat nnd der Herr Vorsitzende holt den gestern im Geräusch der Wahl unterlassenen Dank an den Alterspräsidenten für seine Geschäftsführung nach, worauf Herr v. Hüllessen auch den Mitarbeitern des Abgeordneten Rickert Namens der Versammlung seinen Dank ausspricht.

Provinzielles.

Osterode, 5. Januar. Im Monat Dezember v. J. sind auf den hiesigen Wochenmärkten 590 Scheffel Roggen, 170 Scheffel Gerste, 150 Scheffel Hafer, 600 Scheffel Kartoffeln verkauft worden. Der Durchschnittspreis stellt sich auf Roggen 6,63, Gerste 5,00, Hafer 4,00, Kartoffeln 2,00 ℳ pro Scheffel. — Am 15. und 21. d. M. wird Professor Robert v. Schlaginweit in der Aula der hiesigen Mittelschule 2 Vorträge über die Bewohner Indien's und das Himalaya-Gebirge halten. — Die Beschwerde des Buchdruckers Salewski wegen angeblich bei den letzten Stadtverordnetenwahlen vorgekommener Unregelmäßigkeiten, sind, wie wir hören, Seitens der K. Regierung zu Königsberg als unbegründet zurückgewiesen worden. — Dem Provinzial-Städtetage sind weiterhin die Städte Labiau, Mehlsack, Schloppe und Ragnit beigetreten. Dem Verbande gehören nunmehr 42 Städte an. — Bei den gestern im 2. und 3. Wahlbezirk der hiesigen Stadt vollzogenen Wahlmänner-Ersatzwahlen wurden die Candidaten der liberalen Partei, Conrector Baatz und Bürgermeister Kotze, zu Wahlmännern gewählt. (D. Z.)

—?— **Schwetz,** 7. Januar. Die Stadt Schwetz weist nach der Volkszählung vom 1. Dez. v. J. eine ortsanwesende Bevölkerung von 2176 Seelen, nämlich 2524 Personen männlich und 2652 Personen weiblichen Geschlechts nach; dieselben vertheilen sich auf 413 Wohnhäuser und 1003 Haushaltungen. Hiervon kommen auf die Altstadt 290 Wohnhäuser, 476 Haushaltungen, 1165 männliche und 1184 weibliche Personen; auf die Neustadt 201 Wohnhäuser, 499 Haushaltungen, 1264 männliche und 1379 weibliche Personen; auf die Kämpen, die erst neuerdings zum Stadtbezirk geschlagen, 22 Wohnhänser, 28 Haushaltungen, 95 männliche und 89 weibliche Personen. Die Zahl der Bewohner hat sonach in dem Zeitraum von 4 Jahren nur 120 Seelen zugenommen, trotzdem 184 Personen von den Kämpen zugegangen. Mit der Größe unserer Stadt stehen leider die hiesigen Tagespreise in keinem richtigen Verhältniß. Lebensmittel, Wohnungsmiethen und Brennmaterial haben in den letzten Jahreu eine Höhe erreicht, wie man sie in Städten mit 20,000 Einwohnern und darüber kaum findet. Beispielsweise zahlt man hier für 4 Rmtr. Kiefernklobenholz 28 ℳ, für den Ctr. Steinkohlen 1,50 ℳ, für 1 Pfd. Butter 1,20 ℳ, die Fleischpreise durchschnittlich 50 bis 70 ₰ pro Pfd. Was die Wohnungen anbetrifft, so sind wir hier so übel daran, kaum für Geld eine Wohnung zu bekommen. Fast sämmtliche Wohnungen sind bei Abschluß der Contracte um 25 Proz. in die Höhe gegangen, außerdem werden den Miethern noch die Reparaturen aufgebürdet. Der Wohnungsmangel in der Neustadt ist augenblicklich ein so großer, wie er noch nie gewesen und sind die Miether gezwungen auf jede Forderung der Vermiether einzugehen. Während alle Lebensbedürfniße hier so bedeutend gestiegen, sind die Gehälter der Beamten, zumal der Communalbeamten leider dieselben geblieben. Schon seit dem Jahre 1870 haben die Lehrer an unsern Schulen außer einer Alterszulage von 20 Thlr. keine Zulagen bekommen, auch ist aus dem vom Landtage bewilligen 3,000,000-Fonds zur Aufbesserung der Lehrergehälter bis jetzt hier noch nichts eingegangan, obgleich es mit Bestimmheit erwartet wurde. — Hoffentlich wird die Königliche Regierung nicht abgeneigt sein unsere Stadt in eine höhere Servisklasse zu setzen, um so mehr als dieselbe über 5000 Einwohner zählt.

Königsberg, 7, Januar. Bei der jetzt herrschenden Kälte war es nichts Geringes, dem Provinzial-Landtagsabgeordneten den Aufenthalt in dem zu ihrem Sitzuugslocale auserwählten Saale des Sommerlocals der Börsenhalle angenehm zu machen. Als man denselben drei Tage vor der Eröffnung des Landtages tüchtig geheizt, hatte man eine Temperatur von etwas über 0 Grad geschaffen. Da mußten Gasöfen herangeschafft, der Gaskronleuchter und sämmtliche Gascandelaber angezündet, die Oefen von Neuem tüchtig geheizt werden, und so gelang es endlich in dem Saal eine Temperatur von 20 Grad Wärme zu schaffen. Wie man berechnet, sind an einem Tage für über 60 Thlr. Gas zur Erwärmnng der Localität verwendet worden. — Nach gestern aus Wien eingetroffener telegraphischer Depesche ist dortselbst der am 31. Dezember pr. dem russischen Kaufmann B. von hier mit 4000 ℳ durchgangene Schäffer Cohnheim mit dem größten Theile der unterschlagenen Summe ergriffen worden. Seine Auslieferung hierher wird demnächst erfolgen. (D. Ztg.)

Verschiedenes.

— **Vulkan in Australien.** Ein zum Auckland auf Neuseeland erscheinendes Blatt meldet einen Ausbruch des neuseeländischen Vulkans Tongarivo, welcher mit entsetzlichem Getöse Lava und Steine auswirft. Die heißen Springbrunnen senden in kurzen Zwischenräumen siedende Wassersäulen empor, welche Wolken von Dampf entwickeln.

---

des leichtsinnigen Menschen wegen Bigamie antragen wollen, wenn Sie anfangen Ihren Irrthum einzusehen und von dem Betrüger, den Sie geheirathet haben, sich abwenden wollen, bin ich geneigt, Ihnen meinen Beistand wieder zu leihen."

Harrington hatte diesem Wortschwall mit der größten Ruhe und Aufmerksamkeit zugehört, da ihm derselbe Licht in jene dunkle Geschichte brachte, welche Ferdinand Brander ihm in der stürmischen Nacht auf dem Schiffe, kurz vor dem Schiffbruch erzählte.

„Also Sie sind „Roderich Gildon", der Vater Ferdinand Brander's!" rief er verwundert. „Ich habe schon früher von Ihnen gehört. Ihr Sohn, Mr. Gildon, ist zu Harrington Hall unter einem angenommenen Namen. Mein Name ist Guido Harrington."

Gildon kam ganz außer Fassung.

„Sie sind nicht Ferninand Brander?" fragte er in höchster Verwirrung.

„Zum Glück nicht!" antwortete Guido stolz. „Ich bin der Sohn Sir Harry Harrington's, Ihr Sohn aber, Mr. Gildon, ist zu Harrington Hall an meiner Stelle. Er glaubte, daß ich lebenslänglich blödsinnig sein würde und hat meinen Namen u. meinen Platz als die seinigen angenommen. Sogleich werde ich mit meiner Gattin, Mrs. Harrington, nach Harrington Hall aufbrechen und das Vergnügen haben, Ferdinand Brander in Gegenwart meines Vaters zu entlarven und ihn fortzuweisen von dem Platz, den er unrechtmäßig eingenommen.

Einige Minuten saß Gildon schweigend da; die Bitterkeit der unerwarteten Wendung der Dinge lastete so schwer auf ihm, daß er zu erliegen drohte. Nelly war für immer außer seinem Bereich, Ferdinand Brander war in Gefahr, von dem Gesetz ereilt zu werden, und er hatte sich als Vater desselben bekannt, also mußte sein Fall auch ihn treffen, sein Name mit Schmach und Schande bedeckt werden. Er überlegte dies Alles rasch und war entschlossen, den Weg der Versöhnung einzuschlagen. Er erhob seine Augen und blickte unruhig von Nelly zu Guido und von Diesem zu Jener, indem er zögernd sagte:

„Nelly, wenn Sie die Vergangenheit vergessen wollen, ich bin dazu bereit. Die Welt braucht unsere geheimen Sorgen nicht zu wissen. Was Brander betrifft, so verlangt es mich, ihn kennen zu lernen, und ich möchte zugegen sein, wenn er seiner Stellung enthoben wird; deshalb ersuche ich Sie, mir zu gestatten, mit Ihnen zu reisen."

Weder Guido, noch Nelly traten diesem Wunsche entgegen, und als sie eine halbe Stunde später Bleak Top in Begleitung der treuen Jebb's verließen, folgte ihnen Gildon zu Pferde. In Alnham nahmen sie einen Postwagen und setzten ihre Reise nach Alnwick und von dort mit dem Eisenbahnzuge nach Gloucester fort, während Christoph Kipp den Wagen nach Bleak Top zurückbrachte.

Gildon nahm in dem Coupee neben dem jungen Paare Platz; und mit demselben Zuge, der die Neuvermählten Harrington Hall zuführen sollte, fuhr auch eine in dunkle Kleider gehüllte Frau — es war eine von tiefer Trauer erfüllte Mutter — Fanny Brander!

II.
Zerschmettert.

Es war Weihnachtsmorgen — freundlich schien die Sonne von dem klaren, blauen Himmel und milderte den leichten Frost, welcher die in den letzten Tagen erweichten Wege wieder passirbar gemacht hatte — kurz, es war ein herrlicher Wintermorgen. Die Natur hatte ihr Bestes gethan, um England ein „fröhliches Weihnachtsfest" zu bereiten. Durch das ganze Land ertönten feierlich die Weihnachtsglocken und Arm und Reich freute sich des schönen Festes.

Es war von Alters her Gebrauch zu Harrington Hall gewesen, den Weihnachtstag in würdiger Weise zu begehen, und obwohl die Herzen Sir Harry's und Ella's schwer und sorgenvoll waren, wollten sie doch nicht von dem althergebrachten, ehrwürdigen Gebrauch abweichen.

Zwar waren keine Gäste im Hause, aber reiche Geschenke waren an die Armen zu Ardleigh vertheilt worden, und Ella hatte den Speisesaal mit Guirlanden, Immergrün und Zweigen der Stechpalme, deren rothe Beeren anmuthig aus dem frischen Grün hervorschimmerten, ausschmücken lassen.

Gegen neun Uhr an diesem Weihnachtsmorgen fuhr ein Wagen vor den Gasthof in Ardleigh und eine schwarz gekleidete Dame, das Gesicht von einem dunklen Schleier verhüllt, stieg aus und trat in das Haus — es war Fanny Brander.

Der Wirth empfing sie an der Thür und führte sie in ein Zimmer, wo ihn die Dame ohne weiteres fragte, ob nicht ein Herr Namens John Burlington sich im Gasthofe aufhielt.

„Es ist Niemand dieses Namens in Ardleigh anwesend, Madame," antwortete der Wirth.

„Ist ein Herr Namens Brander zu Harrington Hall?" fragte die arme Frau zaghaft.

„Es mag sein, Madame, aber ich weiß es nicht," erwiderte der Wtrth. „Wenn der von Ihnen gesuchte Herr ein Freund von Sir Harrington ist oder von Mr. Guido, werden Sie ihn dort finden. Soll ich einen Boten hinsenden und nachfragen lassen?"

Die junge Frau verneinte und erklärte, selbst nach dem Gute gehen zu wollen. Der Wirth bot ihr einen Wagen oder einen Begleiter an; sie lehnte dieses Anerbieten jedoch ab, verließ sogleich den Gasthof und machte sich auf den Weg nach Harrington Hall.

Als sie endlich die Pforte in der hohen Einfriedignngsmauer erreicht hatte, wo sie bei ihrem ersten Besuch des Gutes ihren Mann gesehen hatte, blieb sie unwillkürlich stehen, als erwartete sie, ihn wieder durch dieselbe heraustreten zu sehen; aber die Thür blieb verschlossen und nirgends entdeckte sie ein menschliches Wesen.

Seufzend ging sie weiter nach dem Haupteingang, wo auf ihr Klopfen die Thorwärterin öffnete.

„Können Sie mir nicht sagen, ob ein Herr Namens Ferdinand Brander auf dem Gute ist?" fragte Fanny in ihrer sanften, angenehmen Stimme.

„Es ist kein solcher Herr da, Madame," erwiderte die Haushälterin; „es sind leider überhaupt keine Gäste in diesem Jahre hier."

„Nicht hier! O, Himmel, was soll ich thun?"

Der schmerzliche Ton dieser Worte erregte die Theilnahme der Thorwärterin.

„Ist der Herr Ihr Verwandter, Madame?" fragte sie mitleidig.

„Er ist mein Gatte und war der Reisegesellschafter Mr. Harrington's."

„Dann wird Ihnen Mr. Harrington sicher sagen können, wo er ist. Sie kommen gerade zur rechten Zeit, Madame, da die Familie noch nicht zur Kirche gegangen ist; sie werden erst in einer Stunde gehen. Wollen Sie nicht eintreten und ein wenig ausruhen?"

„Ich danke, nein. Ich will hinein in's Haus gehen und Mr. Harrington um Auskunft fragen."

„Sie ging die breite Allee entlang dem Hause zu, und als sie dasselbe erreicht hatte, klopfte sie an. Sogleich erschien ein Diener in reicher Livree.

„Ist Mr. Guido Harrington zu Hause?" fragte die junge Frau.

Der Diener bejahte und Fanny Brander trat in die Halle.

„Ich wünsche ihn zu sprechen," sagte sie.

Der Diener nöthigte sie mit einer Verbeugung in das Empfangszimmer, indem er fragte:

„Welchen Namen soll ich anmelden, Madame?"

„Gar keinen; Mr. Harrington kennt mich nicht. Sagen Sie eine Fremde."

Der Diener zog sich mit einer respectvollen Verbeugung zurück, um Brander zu suchen und ihm zu melden, daß eine junge, schwarz gekleidete Dame ihn zu sprechen wünsche.

(Forts. folgt)

Woher die Rothhäute stammen. Der so [illegible]e streitige Ursprung der amerikanischen Indianer, ist amerikanischen Blättern zufolge endlich ergründet und über allen Zweifel festgestellt worden. Ende vorigen Jahres — so lautet die Mittheilung — gelang es einem Detachement amerikanischer Grenztruppen eine Bande Indianer vom Stamme der Tschegennen nach längerer Jagd gefangen einzubringen. Bei der amerikanischen Truppe diente ein Schweizer, ein gewisser Eisinger, der nicht wenig erstaunt war, als er, der Unterhaltung der gefangenen Indianer zulauschend, entdeckte, daß er jedes Wort verstand. Er machte dem kommandirenden Officier davon Anzeige, und da es sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß die Sache ihre Richtigkeit hatte, so wurde Eisinger seiner militärischen Pflichten enthoben und statt dessen als Dolmetscher nützlich gemacht. In dieser Eigenschaft machte unser Eidgenosse weitere Studien und kam bald zu der Entdeckung, daß nicht nur die Tschegennen, sondern auch die Commanches und Apachen Graubündter Dialekt reden. Ob die sämmtlichen nordamerikanischen Indianer als Sprach- und Stammverwandte der Schweizer entlarvt werden, bleibt noch abzuwarten. Inzwischen sieht sich der geliebte Europäer vor die Frage gestellt, ob man es hier mit den Abkömmlingen vorsündfluthlicher Schweizer Soldtruppen oder mit den Nachkommen einer Schaar Schweizer Kolonisten zu thun hat, die vielleicht in der Steinzeit an das Gestande der neuen Welt verschlagen wurde, aber der Sprache der Heimat treu blieb. Es wäre interessant, festzustellen, ob nicht in der Brust des Commanches und Apachen eine stille Sehnsucht nach dem Kuhreigen schlummert.

Lokales.

— **Stadtverordneten 1875.** Den vom Secretair der Stadtverordneten für das Geschäftsjahr 1875 erstatteten Nachrichten über die Personalverhältnisse und die Geschäfte der Stadtverordneten entnehmen wir:

Personalchronik. Nach den Neu- und Ersatzwahlen im November 1874 hätte die Versammlung in der vollen statutarischen Zahl von 36 das Jahr 1875 antreten müssen, wenn nicht im December 1874 noch Herr Reinicke jun. in Veranlassung seiner Wahl zum städtischen Brand-Inspector sein Mandat niedergelegt hätte und dessen Ersatz erst spät im Jahre 1875 veranlaßt wurde. So fungirten mit dem Beginn des neuen Jahres 1875 nur folgende 35 Herren: 1. Bartlewski, 2. Dr. Bergenroth, 3. Böthke, 4. Dauben, 5. Delvendahl, 6. Dr. v. Donimirski, 7. Dorau, 8. Engelhardt, 9. Gieldzinski, 10. A. Henius, 11. A. Hirschberger, 12. Georg Hirschfeld, 13. Jacobi, 14. Jacobsohn, 15. Dr. Kutzner, 16. Jac. Landeker, 17. Lechner, 18. Löschmann, 19. E. Meier, 20. Dr. Meyer, 21. Moskiewicz, 22. v. Olszewski, 23. Preuß, 24. Richter, 25. Schirmer, 26. Schütze, 27. H. Schwartz sen., 28. H. Schwartz jun., 29. Sichtau, 30. Sponnagel, 31. Stölger, 32. Streich, 33. Sultan, 34. Tilk und 35. Weese.

Am 1. April 1875 schieden aus: 1. Herr Dr. Meyer wegen seiner als Geh. Ober-Regierungsrath in's Reichs-Justizamt erfolgten Berufung und 2. Herr Sichtau wegen seines durch Umzug nach der Mocker eingetretenen Verlassens des Communalbezirks. Von den hiernach verbliebenen 33 Mitgliedern wurde am 4. Mai der Versammlung Herr A. Hirschberger durch plötzlichen Tod entrissen und fungirten von da ab bis zum 16. Juni nur 32 Mitglieder. Am 16. Juni wurden dann die in Ersatz am 31. Mai gewählten 3 Herren Hartmann (für Nr. 20), R. Hirschberger (für Herrn Reinicke) und Plenz für Nr. 29) neu eingeführt und damit die Zahl von 35 wieder erreicht, jedoch schon am 21. August durch den zu Schandau plötzlich eingetretenen Tod des auf einer Reise befindlichen Herrn R. Weese nochmals um 1 Mitglied verringert. In der Zahl von 34 fungirte dann die Versammlung bis zum Schlusse des Jahres.

Es möge erlaubt sein, zu bemerken, daß in beiden Fällen die Kunde von dem Scheiden der verstorbenen Mitglieder mit allseitigem Schmerz aufgenommen und ihnen die Zeichen verdienter Anerkennung ihres eifrigen Wirkens im Mandate der Bürgerschaft bereitest ihrem Andenken in den betreffenden Versammlungen gebracht wurden.

Constituirung. In der ersten Sitzung am 6. Januar, in welcher zunächst die Einführung der im November 1874 auf 6 Jahre neugewählten Mitglieder, der Herren Dr. Bergenroth, Dauben, Delvendahl, v. Donimirski, Dorau, Gieldzinski, A. Henius, Geo. Hirschfeld, Jacobson, Moskiewicz, v. Olszewski und Schirmer sowie des in Ersatz bis ult. 1876 gewählten Herrn Schwartz sen. und deren Inpflichtnahme durch den Herrn Magistratsdirigenten stattfand, wurde auch der Vorsteher Herr Dr. Meyer und zu dessen 1. Stellvertreter Herr Dr. Bergenroth sowie zum 2. Herr Böthke gewählt, sowie auch durch Wahl in den

Verwaltungsausschuß die Herren Böthke, Dauben, Delvendahl, Dorau, Jacobson und E. Meier, wie ferner in den

Finanzausschuß die Herren Hirschfeld, Landeker, Löschmann, Preuß, Richter und Schirmer bestimmt.

Die vorjährige Commission zur Prüfung der Versäumnisse 2c. wurde — aus den Herren A. Hirschberger, Gieldzinski und Preuß bestehend — wiedergewählt.

Während die beiden Ausschüsse in der bezeichneten Zusammensetzung das ganze Jahr unverändert in Thätigkeit blieben, wurde nach dem Tode des Herrn A. Hirschberger am 12. Mai Herr Streich in dessen Stelle in die letztgenannte Commission gewählt.

Am 14. April wurde in Folge Abganges des bisherigen Vorstehers Herrn Dr. Meyer in dessen Stelle Herr Dr. Bergenroth und zu dessen Vertreter am 28. April Herr Böthke nochmals für die Dauer bis ult. 1875 gewählt. (Forts. folgt.)

— **Schwurgericht.** Zu der am 10. Januar unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichtsdirectors Ebmeier von hier beginnenden Schwurgerichtssitzung sind als Geschworene einberufen: A. Aus der Stadt Thorn. 1. Gasanstaltsbuchhalter Herm. Freudenreich, 2. Rektor A. Höbel, 3. Kfm. Nathan Leyser, 4. Obergrenzkontroleur H. Schmidt, 5. Kgl. Baumeister E. v. Seydlitz. B. Aus dem Kreise Thorn. 6. Gutsb. Fr. Beyer aus Szychowo, 7. Gutsb. A. Danielowski aus Birglau, 8. Gutsb. B. Donner a. Morczyn, 9. Kgl. Oberamtmann Herm. Donner aus Kamionken, 10. Gutsb. Otto Elsner a. Papau, 11. Gutsb. Stanislaus Hebanowski aus Bielawy, 12. Gutsb. Aug. Hempel aus Rubinkowo, 13. Maurermstr. Pichert a. Culmsee, 14. Gutspächter Härtel a. Zajonskowo, 15. Amtsvorsteher Th. Holtz aus Mocker, 16. Kfm. Carl Kammler aus Leibitsch, 17. Gutsb. Gus. Martens aus Neu-Schönsee, 18. Rittergutsb. v. Szaniecki aus Nawra, 19. Rittergutsb. Otto v. Sodenstjern in Sternberg, 20. Gutsb. Ad. Stoboy in Paulshof, 21. Guttsbesitzer Max Weinschenk aus Lulkau. C. Aus dem Kreise Strasburg, 22. Rendant Emil Grunwaldt aus Strasburg, 23. Gutsbesitzer Carl Hennig aus Dembowalonka, 24. Gutsbesitzer Albin Cohnfeld aus Hammer, 25. Fabrikbesitzer Hermann Hoffmann aus Michlau, 26. Rittergutsbesitzer Boleslav v. Kossowski aus Gajewo, 27. Gutsverwalter Eduard Kühnel aus Adl. Brinsk, 28: Rittergutsbesitzer Josef v. Mieczkowski aus Czyborcz 29. Rittergutsbesitzer Felix v. Ossowski aus Naymowo, 30. Gutsbesitzer Max Freudenfeld aus Summowo.

Es kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Montag den 10., Beginn 10 Uhr Morgens, 1. wider den Arbeiter Johann Kosczynski aus Rubinkowo wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

2. wider a) den Arbeiter Stefan Urbanski, b) die Wittwe Lewandowska aus Podgorz, c) die Ww. Rettkowska aus Lonczyn und d) die Schuhmacherfrau Marianna Grapentin aus Schönwalde, ad a wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, ad b—d wegen Hehlerei.

Dienstag den 11. Anfang 9 Uhr.

1. wider den Knecht Bernhard Kollodzynski aus Jellen wegen schweren Diebstahls und versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

2. den Wirth Theodor Heise aus Rogowko wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

Mittwoch den 12. Anfang 9 Uhr wider den Kaufmann und Gastwirth Johann Mittmann in Podgurz wegen Urkundenfälschung.

Donnerstag, den 13., Anf. 9 Uhr, wider den Lehrer Joh. Gollnich aus Zgnilloblot wegen wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Außerdem dürften noch 3 Sachen, wovon zwei schwere Diebstähle im wiederholten Rückfalle und die dritte ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit betreffen, zur Verhandlung gelangen und die Sitzung daher noch Freitag den 14., möglicherweise auch Sonnabend den 15. in Anspruch nehmen.

— **Todesfall.** Am 7. Januar Nachmittags nach 3 Uhr kam eine unbekannte Frau bettelnd in den Krug des Gastwirths Borowski in Mocker. Nachdem sie sich kurze Zeit dort aufgehalten, verstarb sie. Der Tod ist wahrscheinlich eine Folge der jetzt herrschenden strengen Kälte gewesen, da äußere Verletzungen, die auf ein Verbrechen schließen ließen, nicht wahrgenommen sind.

Schlaftrunk. Die unverehelighte Dr., welche in einer hiesigen Apotheke als Amme diente, ist verhaftet worden, weil sie um dem von ihr genährten Kinde längeren Schlaf und sich dadurch mehr Ruhe in der Nacht zu verschaffen, Mohnköpfe gekocht, das Decokt dem Kinde zu trinken gegeben und dadurch dessen Gesundheit gefährdet hat.

— **Diebstahl.** Am 6. d., zwischen 8 und 10 Uhr, wurde dem Einwohner Czaykowski, auf der Mocker wohnhaft, eine Summe von 420 Mark, welche derselbe in einer Geldkatze im Schranke aufbewahrt hatte, gestohlen. Die Stubenthür ist durch einen nachgemachten Schlüssel geöffnet, welchen der Dieb bei seinem Rückzuge hat stecken lassen. Der auf der Mocker stationirte Gendarm ist dem Diebe bereits auf der Spur.

Briefkasten.

Eingesandt.

Am Sonntag d. 9. Januar werden die vor 8 Tagen aus dem Engagement des Hrn. Dir. Basté getretenen Schauspieler die zweite musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung in dem gut geheizten Saale des Volksgartens veranstalten. Möge dem Gefühl der Theilnahme für die Künstler auch thatsächlicher Ausdruck gegeben, und zugleich ihnen durch einen zahlreichen Besuch die Hülfe gewährt werden, die sie von dem Wohlwollen des Publikums erhoffen und auch wohl verdienen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 7. Januar.

Gold p. p. Imperials 1392,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 184,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,00 bz.

Für Getreide auf Termine machte sich heute bei Beginn der Börse eine bessere Kauflust geltend, so daß in Folge dessen fast überall kleine Preiserhöhungen eintraten, aber diese kleine Besserung ging im Laufe des trägen Verkehrs wieder verloren und die Preise schlossen in matter Haltung. — Im Handel mit effektiver Waare zeigte sich im Allgemeinen ziemlich feste Stimmung und Weizen blieb gut im Werthe behauptet, während Roggen und Hafer bei schwacher Zufuhr eher etwas bessere Preise brachten. Gek.: Weizen 1000, Roggen 13,000 Ctr.

Rüböl hat sich gut im Werthe behauptetet, war schließlich willig zu haben. Gek. 400 Ctr.

Spiritus mußte anfänglich, bei merklich großer Zurückhaltung der Abgeber, etwas höher bezahlt werden, hat aber später die erlangte kleine Preisbesserung wieder aufgeben müssen. Gek. 10,000 Liter.

Weizen loco 175—220 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Roggen loco 145—162 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 132—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 135—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen: Kochwaare 176—210 ℳ, Futterwaare 166—174 ℳ bezahlt.
Rüböl loco ohne Faß 64 ℳ bezahlt.
Petroleum loco 29 ℳ bz.
Spiritus loco ohne Faß 41,7—41,6 ℳ bez.

Danzig, den 7. Januar.

Weizen loco, heute etwas reichlicher zugeführt, fand bei matter Stimmung nur ziemlich schwerfällige Kauflust, und sind zu theilweise nicht voll behaupteten Preisen 150 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt wurde für Sommer- 134 pfd. 185 ℳ, russischer nach Qualität 116/7, 118/9, 120, 123 pfd. 160, 167, 172 ℳ, bunt 129 pfd. 190 ℳ, glasig grau 122 pfd. 187 ℳ, glasig 125, 128 pfd. 194 ℳ, 126, 129 pfd. 195 ℳ, hellbnot 126/7, 129 pfd. 198, 199 ℳ, 131/2 pfd. 206 ℳ, hochbunt glasig 133 pfd. 205 ℳ pro Tonne. Regulirungspreis 197 ℳ.

Roggen loco fand nur schwache Consumfrage und mußte billiger abgegeben werden, 125 pfd. 152 ℳ 126 pfd. 153 ℳ, 127 pfd. 154 ℳ pro Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Regulirungspreis 147 ℳ. — Gerste loco flau, kleine 105/6 pfd. zu 133 ℳ, 106/7 pfd. 138 ℳ pro Tonne gekauft. — Erbsen loco Mittel- 157 ℳ, Koch- feinste Qualität 164 ℳ pro Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 42 ℳ pro 10,000 Liter pCt. verkauft.

Breslau, den 7 Januar. (S. Mugdan.

Weizen, nur billiger verkäuflich, weißer alt 15,60 — 17,70 — 19,50 ℳ. gelber alter 15,30—16,75—18,50 ℳ per 100 Kilo.

Roggen, in ruh. Halt., 100 Kilo schlesischer 13,50—14,70—16 ℳ, galiz. 12,80—13,30—14,40 ℳ.

Gerste unverändert, per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 ℳ

Hafer, mehr offerirt, per 100 Kilo schles. 14,10—15,20—17 ℳ.

Erbsen schw. preish., pro 100 Kilo netto Kocherbsen 16,50—18—19,50 ℳ, Futtererbsen 14—16—17 ℳ.

Mais (Kukuruz) matter, 9,70 — 10 — 11 ℳ

Rapskuchen, behauptet per 50 Kil. 7,80 —8 ℳ

Getreide-Markt.

Thorn, den 8. Januar. (Georg Hirschfeld.)

Weizen matt, per 1000 Kil. 170—189 ℳ
Roggen matt, per 1000 Kil. 147—150 ℳ
Gerste fest, per 1000 Kil. 147—159 ℳ
Hafer per 1000 Kilo 160—168 ℳ
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8 ℳ 50 ₰ bis 9 ℳ 50 ₰
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt. .

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 8. Januar 1876.

		7./1.76
Fonds:	scwach	
Russ. Banknoten	263—90	264
Warschau 8 Tage	261—20	262—75
Poln. Pfandbr. 5% . . .	77	77—20
Poln. Liquidationsbriefe . .	68	68
Westpreuss. do 4% . . .	93—60	93—40
Westpreus. do. 4½% .	100—90	101
Posener do. neue 4%	93—60	93—70
Oestr. Banknoten	175—50	177—20
Disconto Command. Anth. .	126	128—50
Weizen, gelber:		
Janr.	196	196—50
April-Mai.	203—50	203—50
Roggen:		
loco	153	153
Janr	154	154
Janr.-Fbr..	153	153
April-Mai	152	151—50
Rüböl:		
Januar.	64	64—70
April-Mai	65	65—70
Spiritus:		
loco	41—60	41—60
Januar.-Fbr.	44	43—80
April-Mai	46—60	46—30

Preuss. Bank-Diskont . 6%
Lombardzinsfuss . . 7%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

7. Januar.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
2 Uhr Nm.	341,79	—5,2	ONO3	tr.
10 Uhr A.	342,70	—7,3	ONO3	ht.
8. Januar.				
6 Uhr M.	343,16	—10,0	ONO2	ht.
2 Uhr Nm.	343,27	—6,9	NO2	ht.

Wasserstand den 8. Januar 5 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

R. Zimmer's Restaurant.

Heute sowie die folgenden Abende

Großes

Concert u. Gesangvorträge

der verstärkten Damen-Kapelle

Paeckert aus Böhmen.

Auftreten in Costümen.

Meine bisher von Herrn Gärtner Bürger verwaltete

Kunst- u. Handels-Gärtnerei

habe ich Herrn August Bauschke übergeben.

David Marcus Levin

Alte Culmer-Vorstadt 135.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce des Herrn **David Marcus Levin** erlaube ich mir dem verehrten Publicum meine Dienste anzubieten.

Bouquets aus frischen und trockenen Blumen in den schönsten Mustern, Guirlanden, Kränze und Decorationen so wie alle ins Fach der Gärtnerei schlagenden Arbeiten werden von mir sauber und billigst angefertigt. Blühende Topfpflanzen sind stets zu soliden Preisen bei mir vorräthig.

Gefällige Bestellungen werden von Herrn Kaufmann Weiss in der Culmerstraße und in der Gärtnerei auf dem Holzplatze des Herrn Levin entgegen genommen.

Hochachtend

August Bauschke

Kunstgärtner.

Fr. engl. Natives Austern.

A. Mazurkiewicz.

J. Jettmar,

Tanzunterricht

Anmeldungen hierzu nehme ich täglich Brückenstr. 39, 2 Tr. bereitwilligst entgegen.

Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 3 ℳ, Nibe Fl. 1 ℳ 50 ₰.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 3 ℳ, halbe Dose 1 ℳ 50 ₰. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Fl. 2 ℳ 50 ₰, halbe 1 ℳ 25 ₰, färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, à Fl. 2 ℳ 50 ₰, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rothe u. Co. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Thorn bei **F. Menzel**, Butterstr. 91.

Zur gefälligen Beachtung

empfehle meinen sehr werthen Kunden von Thorn und Umgegend die diesesmal

ganz bedeutend ermäßigten Preise

sämmtlicher leinen und baumwollenen Waaren, wodurch Gelegenheit geboten

recht vortheilhafte Einkäufe

machen zu können.

Bei Ausstattungs- und größeren Wirthschafts-Einkäufen räume außerdem, wie in den früheren Jahren, meinen werthen Abnehmern besondere Vortheile ein.

H. Lachmanski aus Königsberg.

Verkaufslokal Thorn: Breitestraße 87 gegenüber Herrn D. Sternberg.

PS. Bestellungen auf nicht vorräthige Herren-, Damen- und Kinderwäsche nehme jederzeit entgegen und lasse solche unter Garantie des Sitzens und der Haltbarkeit von anerkannt guten Arbeitskräften bestens ausführen.

Schützenhaus

Sonntag den 9. Januar 1876

Großes Streich-Concert,

von Mitgliedern der Streich-Kapelle des 61. Infr. Regts.

Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.

Entree à Person 25 ₰.

Nach dem Concert

Großes Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

A. Wenig.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag d. 11. d. Mts. Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Artushof.

Tagesordnung: I. Neuwahl des Vorstandes, II. Rechnungslegung pro 1875.

Der Vorstand.

Volksgarten

in Thorn.

Nur drei Concerte auf der Durchreise.

Sonnabend, den 15., Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Jan. 1876

Concerte

der durch die „Gartenlaube" rc. rc. bekannten

Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft

unter Leitung des Herrn

Ludwig Rainer aus Achensee

(4 Damen, 6 Herren)

in ihrem National-Costüme.

Programme à 10 ₰ an der Casse.

Täglich anderes Programm.

Cassen-Eröffnung 6 Uhr. Concert Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Früher gelöste Karten pro Person Parterre 75 ₰, Logen pro Person 1 ℳ sind bei Herrn Walter Lambeck zu bekommen.

An der Casse pro Person Parterre 1 ℳ Logen pro Person 1 ℳ 25 ₰, Kinder 25 ₰.

Das Wäsche-Confektions-Geschäft

von

Moritz Meyer

THORN,

empfiehlt sich zur schnellen und sauberen Anfertigung

kompletter Ausstattungen, vorzüglich sitzender Oberhemden, Kinderwäsche rc. rc.

Durch das stets reich sortirte Lager langjährig erprobter und garantirter Qualitäten in

Tischgedecken, Leinwand, Shirting, Negligeestoffen, Bettzeugen und Handtüchern

wird allen Anforderungen bestens entsprochen.

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Pulvis plantarii orientalis

(von hervorragenden Autoritäten amtlich geprüft und anerkannt)

beseitigt, selbst im höchsten Stadium befindliche

Brust- und Lungen-Krankheiten.

Um Franco-Einsendung einer vollständigen Krankheitsgeschichte wird ersucht.

C. F. W. Reige's

Fabrik chemischer Präparate

und Polyclinik für Brust- und Lungenkranke.

Berlin SO., Moskauerstraße 28.

NB. Honorar für je 14tägige Leitung der Kur beträgt praenumerando 10 RM. = 5 Fl. Oest. W. = 12 Francs. Pulvis plantarii orientalis wird in den erforderlichen Quantitäten gratis beigegeben.

Unbemittelte haben — bei Einreichung eines amtlich bescheinigten Armuthsattestes — **auch die Leitung der Cur rc. unentgeltlich!** Dankschreiben glücklich Geheilter liegen aus!!! —

Aus der C. F. W. Reige'schen Fabrik für chemische Präparate zu Berlin erhielt ich Behufs wissenschaftlicher Begutachtung zur chemischen Analyse in wohlverschlossenen Cartons 2 Proben Pulver mit der Bezeichnung „pulvis plantarii orientalis" I. u. II., welche ich persönlich in meinem analytisch-chemischen Laboratorium einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse, wodurch allein der reelle Werth eines derartigen Präparates zu constatiren ist, unterworfen habe. Dieser Sendung lag eine Beschreibung des Verfahrens bei, welches bei Gebrauch der Pulver anzuwenden ist. Practische Versuche, welche ich nach dieser Angabe anstellte, haben mir hinreichenden Beweis geliefert, daß das angegebene Verfahren auf durchaus wissenschaftlichen, rein chemischen Grundsätzen und Erfahrungen beruht, und daß die einzelnen dabei vorzunehmenden Manipulationen leicht durch jeden Laien richtig auszuführen sind. —

Die chemische Analyse der beiden Pulver berechtigt mich zu der Behauptung, daß bei richtiger Anwendung das auf diese Weise erhaltene Präparat die Functionen der Schleimhäute in hohem Grade zu stärken und anzuregen im Stande ist, und bei Brust- oder Lungenkranken die Beseitigung resp. Linderung dieser Leiden herbeizuführen vermag.

Ich kann daher dieses Mittel als ganz vorzügliches Hausmittel aus vollster Ueberzeugung bestens empfehlen.

Breslau im October 1875.

(L. S.) Der Director pp. **Dr. Theobald Werner,** vereideter Chemiker.

Herrn C. F. W. Reige in Berlin.

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß nach gemachtem Gebrauch Ihrer, an mir von Ihnen wiederholt übersandten Pulvis plantarii orientalis sich meine tief eingewurzelte Krankheit vollständig gelegt hat. Meine Lungen befinden sich jetzt wieder im besten Zustande und sage ich Ihnen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Schließlich erlaube mir noch hinzuzufügen, daß ich gerne bereit bin, Ihnen — im Interesse der leidenden Mitmenschen — meinen heißen Dank auch öffentlich auszusprechen. Ihre umsichtige Leitung der Kur und die erzielten, staunenswerthen Erfolge verdienen es, in allen Ländern bekannt zu werden rc.

Schwedt a. O. gz. **Heinrich Wegener.**

Ihr noch durch Nichts erreichtes „Pulvis plantarii orientalis" verbunden mit Ihrer bisher unbekannten Kurmethode hat mich von einer jahrelangen, schweren Brustkrankheit glücklich geheilt. Was keine Bäder, ärztlichen Recepte noch Hausmittel vermochten, ist durch ihr chemisches Präparat gelungen. Möchten sich doch alle Brustkranke Ihrer Kur vertrauensvoll unterwerfen! Sie würden — wie ich zu ewigem Danke sich verpflichtet fühlen.

Mit dankbarer Ergebenheit Ihr **Ed Köhler.**

Gotha.

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Ohne Bäder! Ohne Luftveränderung!

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr. ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig.

Die Kaiserl. und Königl.

Hof-Chokoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck

in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Thorn den Herren Conditoren **R. Tarrey** und **A. Wiese.**

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne

Brückenstr. 39. **H. Schneider.**

Brückenstr. Nr. 44 ist die 2. Etage zu verm. z. erf. Brückenstr. Nr. 13

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Januar. „Er ist Baron oder: Drei Tage aus dem Leben eines fidelen Schusterjungen" Posse mit Gesang in 3 Aufz. Montag, den 10. Januar. Debüt des Hrn. Leonhard, 1. Liebhaber vom Thalia-Theater zu Cöln. „Anna-Liese." Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen.

Th. Baslé,

Director des hiesigen Stadttheaters.

Erster Preis. Erster Preis.

Eiserne Geldschränke

verschiedener Größen, auch mit **Stahlpanzer**, sowie sämmtliche **Schlosserbauarbeiten und Eisenbahnschienen**

empfiehlt billigst

Robert Tilk,

Schlossermeister.

In Brustleiden von vorzüglicher Wirksamkeit.

Wie heilsam in obiger Krankheit das Hoff'sche Malzextract wirkt beweist Folgendes: „Berlin, 3. Nov. 1875. Ich habe im vorigen Winter Ihr Malzextract-Gesundheitsbier zu meiner Kur gebraucht, und da es bei meinem Brustleiden sehr wohlthuend gewirkt hat, bitte ich um wöchentliche Zusendungen. **E. Thümmel**, Grüner Weg 71. Die Malzgesundheits-Chokolade wirkt eben so intensiv wie das Malzextract; beide Genüsse wechseln mit einander ab, bis das Uebel geschwunden ist.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Billard- und Billard-Queues-Fabrik

von **J. Strube,** Poln. Crone.

Reichhaltiges Lager fertiger **Billards** mit ganzen **Marmorplatten** nach neuester Konstruktion, sowie sämmtliche **Billard-Utensilien.**

Zweite Niederlage **Wartenburg Ostpr.** (H 23128.)

Ein noch fast neues gutes franz. Billard mit ganzen 12/18theiligen Queues rc. ist umzugshalber Kl. Gerberstr. Nr. 15 billig zu verkaufen.

---

1 Stube u. Kabinet Parterre zu verm. Bäckerstraße 248. *T. Sepolt.*

Preuss. Loose Original. 2. Klasse 153. Lott. ¼ 52 ℳ ½ 104 ℳ für alle vier Klassen ⅛ 75 ℳ, ¼ 150 ℳ offerirt gegen Baarzahlung **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30. (D. 10381)

---

2 kl. Wohn. vom 1. April zu verm.; zu erfr. Heiligegeiststr. 176, part.

Volksgarten.

Etablissement Holder-Egger.

Sonntag, den 9. Januar 1876.

Große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung

ausgeführt von der Kapelle des 8. Pommerschen Inf. Reg. No. 61 und den ehemaligen Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters, der Damen: Frls: Pilot, Wernoff, Giese, Schneider, Frau Rößler und Frau Scheibel, sowie der Herren: Gluth, Möller, Wage, Förster, Hoffmann, Hartmann, Röscher und Kapellmeister Scheibel.

Anfang 5 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Das Nähere durch die Tageszettel.

Holder-Egger. Kapellmstr. **Scheibel.**

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.